

Neue Gesichter, «auswärts essen», die zweiten Festtage auf Neumayer

Ein Jahr danach...



Foto: AWI, Christine Läderach

Am 2. Dezember, genau ein Jahr nach meiner Ankunft auf Neumayer, treffen mit der Basler weitere Sommergäste ein: Der Funker und der Koch des neuen Überwinterungsteams sowie das vierköpfige Bauteam, das, wie jedes Jahr, viele Wartungsarbeiten an Neumayer vornehmen wird – und als ganz spezieller Gast dürfen wir Anton begrüßen, einer unserer «Nachbarn» der südafrikanischen Forschungsstation Sanae, die sich rund 200 Kilometer von uns entfernt befindet. Er ist Wissenschaftler und an einen Austausch mit uns interessiert, insbesondere in Bezug auf unser geomagnetisches Observatorium, denn auf Sanae sollen bald auch solche Messungen gemacht werden.

Nora und ich hatten bereits im Winter mit Anton Kontakt und uns über die wissenschaftlichen Belange und die Möglichkeit eines Treffens unterhalten. Jetzt ist es soweit: Wir lernen den Mann, den wir bisher nur von Fotos kennen, in den nächsten Tagen, die er hier auf Neumayer verbringen wird, in echt kennen! An einem Abend zeigt er uns allen Fotos von Sanae und erzählt von seiner Überwinterung. Es ist für uns äusserst interessant, vom Überwintern auf unserer Nachbarstation zu erfahren, und dementsprechend gebannt hören wir Antons ebenso spannenden wie humorvollen Erzählungen zu.

Als Anton am 8. Dezember in die Basler steigt, um die letzten Wochen seines 15-monatigen Antarktisaufenthalts auf Sanae zu erleben, winken wir ihm hinterher und hoffen, ihn vielleicht im März in Kapstadt wieder zu sehen.

Bauen, bauen, bauen

In den Tagen von Antons Besuch – und darüber hinaus – nehmen Nora und mich die Hochsetz-Arbeiten an Infraschall-Anlage IS27 in Anspruch: Alljährlich werden die neun einzelnen Stationen, aus denen die IS27 besteht, komplett aus dem Schnee ausgegraben und um so viel höher gesetzt, dass sie wieder knapp über der Schneedecke stehen. Seit letztem Dezember sind etwa eineinhalb Meter Schnee hinzugekommen und so ist die Arbeit für das Bauteam mit viel Schweiß verbunden.

Nora und ich haben vor allem die Aufgabe, die Gerätschaften zu warten und sie nach Beendigung der Arbeiten wieder in Betrieb zu nehmen. Wenn wir jeweils mit den Skidoos zum IS27-Messfeld rausfahren, nehmen wir immer auch Thermoskannen mit Tee und Kaffee mit, um den vier Arbeitern eine Erfrischung zu servieren.

Dieses Jahr haben wir Glück mit dem Wetter und so sind sämtliche Stationen noch vor den Feiertagen höher gesetzt und gewartet.

Die Polarstern kommt...

In den nächsten Tagen erwarten wir die Ankunft der Polarstern. Mit Spannung verfolgen wir ihre Funksprüche und ihr Vorankommen durch das Meereis. Am 13. Dezember ist sie so nahe, dass Kapitän und Fahrtleiter uns mit einem der beiden bordeigenen Helikopter einen Besuch abstatten und Obst mitbringen. Sie nutzen den Flug vor allem aber auch für eine Meereiserkundung aus der Luft, denn auf dem Schiffsradar sind die genaue Ausdehnung und Dicke des Meereises nicht erkennbar.



Die Polarstern (Foto: AWI, Christine Läderach)

Leider sehen die beiden nach dieser Erkundung keine Möglichkeit, mit dem Schiff an der Schelfeiskante anzulegen. Das Meereis ist dort noch viel zu dick – selbst für einen Eisbrecher wie die Polarstern einer ist. Es bleibt nichts anderes übrig, als zu versuchen, so nahe wie möglich an die Rampe hinzugelangen. Diese liegt rund 10 Kilometer nördlich von Neumayer entfernt und ist für uns der einzige Zugang auf das Meereis. Via die Rampe können die Pistenbullys, übers Meereis fahrend, zur Polarstern gelangen, die Proviant-Container auf ihre Schlitten laden und sie nach Neumayer ziehen.

17 neue Container

Nach zwei Tagen sehr langsamen Vorankommens bleibt die Polarstern schliesslich 18 Kilometer östlich der Rampe im Eis stecken. Mit Skidoos und Helikopter wird die von den Pistenbullys zu fahrende Strecke erkundigt und für sicher befunden. Tags darauf geht es los, und alle verfügbaren Bullys machen sich auf den rund 2.5 Stunden langen Weg zum Schiff. Sie bringen leere Container hin und tauschen sie gegen die vollen, die allerhand Material für die Neumayer-Station enthalten. 17 Container sind es insgesamt, fünf davon sind Reefer voller Lebensmittel für den kommenden Winter.

Während der Entladung fliegen die zwei Helikopter als Shuttles zwischen der Polarstern und der Station hin- und her. Charly führt die Besatzung und die an Bord arbeitenden Wissenschaftler durch die Station; sie fragen uns

über die Arbeit und das Leben hier aus. Ein bisschen kommen wir uns vor wie Tiere im Zoo, aber es macht Spass, sich mit unbekanntem Leuten über das Leben auf der Station bzw. auf dem Schiff auszutauschen.



Die unverzichtbaren Helfer (Foto: AWI, Christine Läderach)

Abends revanchieren sich die Leute von der Polarstern und wir Alt-Üwis werden mit den Helikoptern zum Schiff geflogen, das von der Station aus nur knapp noch zu sehen ist. Dort angelangt, erhalten wir eine umfassende Führung von der Brücke bis in den untersten Winkel des Maschinenraums. Auch ein Abendbrot gibts, und als wir so beisammen sitzen, fällt uns auf, dass wir zum ersten Mal seit einem Jahr «auswärts» essen! Das macht den Moment noch viel spezieller, und auch das folgende Bad im kleinen Schwimmbad der Polarstern ist eine Neuheit nach über einem Jahr ohne Badewanne, geschweige Schwimmbad.

Müde und hochzufrieden über unseren schönen Ausflug steigen wir in einen Pistenbully, denn die Helikopter sind längst in den Hangar gerollt worden, und fahren damit über das Meereis zurück nach Hause.

Einige Tage nach der Entladung ist das Entstauen der Lebensmittel-Reefer angesetzt. Die zwei Köche, Mike und sein Nachfolger Stefan, beginnen, den neu gelieferten Proviant in die Stations-Reefer einzuräumen. Dafür brauchen sie möglichst viele helfende Hände. Es dauert rund zwei Stunden, den Proviant aus einem Reefer in der Grösse eines üblichen 20-Fuss-

Kontainers zu laden und wieder in den Stations-Reefer einzuräumen.

Die Polarstern hat dieses Jahr fünf Reefer angeliefert – es gibt also allerhand zu tun. Auf eine vorn am Pistenbully montierte Mulde (anstelle des Schneepflugs) wird draussen soviel wie möglich aufgeladen und über Ostrampe runter in die Station gefahren. Dort wird das Gelieferte von einer Menschenkette empfangen und, von einer Hand zur nächsten wandernd, zu den Reefern transportiert. Mike und Stefan stehen am Ende der Kette vor der Herausforderung, den neuen Proviant neben dem noch vorhandenen zu stapeln, und zwar so übersichtlich und leicht zugänglich, dass sie tagtäglich die nötigen Zutaten für das Essen gut erreichen können.

Am Ende sind die vier Reefer bis obenhin voll, und für uns Nicht-Eingeweihte ist es ein Rätsel, wie es die Köche schaffen, jeden Tag drei Mahlzeiten auf den Tisch zu bringen!

Für die Küche stehen nach dem Entstauen denn auch schon die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeiertage auf dem Programm. 36 Leute wollen verköstigt werden, denn Mitte sind noch mehr Sommergäste gekommen: Charlys Nachfolger und Bauleute für die neue Station Neumayer III, die diesen Sommer im Rohbau errichtet werden soll. Ein eisbrechendes Containerschiff unter dänischer Flagge, die Naja Arctica, soll das ganze Baumaterial anliefern. Auf Grund des vielen Meereises liegt die Naja aber in der Atka-Bucht fest und kann nicht an die Schelfeiskante anlegen, um die schweren Baugeräte zu entladen. Da heisst es abwarten... Unterdessen kriegen wir Besuch der Crew, die sich die Station ansieht.

Weihnachten und Silvester

An Heiligabend ist die Messe weihnachtlich dekoriert, der Tannenbaum ist zwar aus Plastik, aber was macht das schon... Es gibt ein tolles Buffet und danach folgt die Bescherung in der Werkstatt. Jede und jeder kriegt einen Teller mit allerlei Süssigkeiten, mit denen sich dann alle wieder in die Messe begeben, wo es Musik und Geschichten gibt. Als alle bei den

Weihnachtsliedern mitsingen, kommt eine feierliche Stimmung auf.



Der Weihnachtsbaum (Foto: AWI, Christine Läderach)



Bescherung! (Foto: AWI, Christine Läderach)

Tags darauf schlagen wir uns die Bäuche bei einem fünfgängigen Dinner voll und applaudieren gut gesättigt den zwei Schöpfern dieses Essens.



Feierliches Weihnachtsmenü (Foto: AWI, Christine Läderach)

Am 26. Dezember laden wir die Besatzung der Naja Arctica auf ein Weihnachtsbuffet in der Werkstatt ein. Sie spielen mit uns Tischfussball und überbringen uns vom Koch selbstgemachte Marzipanrollen, die dänisch süss und sehr lecker schmecken.

Die Tage danach verlaufen wieder relativ ruhig, das Wetter ist nicht sehr gut. Aber da die Köche grosse Pläne schmieden für das Buffet zu Silvester, sind alle als Helfer in der Küche willkommen, wo eine betriebsame und ausgelassene Stimmung herrscht. Derweil wird die Werkstatt feierlich dekoriert, wo sich am 31. Dezember dann abends alle besammeln werden, um im gemütlichen Beisammen das neue Jahr zu begrüssen...

Prosit Neujahr, auf ein gutes 2008!